

Miscellen.

Zu Aeschylus Agamemnon.

Den Worten des Chorliedes V. 201 ff. K

παυσανέμου γάρ θυσίας
παρθενίου θ' αἵματος ὄργᾳ
περιοργῶς ἐπιθυμῆν θέμις. εὖ γὰρ εἶη

wird geholfen sein, wenn wir mit Benutzung des Scholiens: γρ. αὐδᾶ: ὁ μάντις δηλονότι diese Variante mit Hermann an Stelle von ὄργᾳ setzen, übrigens aber folgendermassen interpungiren: παυσανέμου γάρ θυσίας παρθενίου θ' αἵματος (αὐδᾶ περιοργῶς) ἐπιθυμῆν θέμις; εὖ γὰρ εἶη. Agamemnon hat den Gedanken, Flotte und Bund zu verlassen, aufgegeben. Nun gedenkt er der Worte des Kalchas: mit grossem Nachdruck 'befiehlt' der Seher. Ist es recht, fragt er noch zweifelnd, im Sinne des Priesters nach dem Blut des Mädchens zu begehren? Mit dem Wunsch, dass es zum Heil ausschlagen möge, fügt er sich darein. Ein Fragezeichen nach θέμις setzte schon Lachmann in seiner Vorlesung, wie ich am Rande meines Exemplars damals angemerkt habe. Uebrigens bleibt die Parenthese ungestört auch wenn ὄργᾳ (natürlich Verbum), nicht αὐδᾶ das Ursprüngliche sein sollte.

Zu Aristophanes.

In Aristophanes' Fröschen v. 837 ff. höhnt Euripides den Aeschylus als

ἄνθρωπον ἀγριοποιόν, αὐθαδόστομον,
ἔχοντ' ἀχάλινον ἀκρατὲς ἀθύρωτον στόμα,
ἀπεριλάλητον, κομποφακελορρήμονα.

Was soll ἀπεριλάλητον heissen? ἦτοι οὐκ εἰδῶτα λαλεῖν ἢ οἶον οὐκ ἂν τις περιλαλήσαι antwortet der Scholiast, d. h. er weiss es nicht¹. Durch die Citate bei Pollux II 125 und Gellius I 15 wird man nicht klüger. Die Neueren schweigen sich, soviel ich sehe, aus, nur dass Blaydes ἀπαραλάλητον vorschlägt. Dass Aeschylus im Reden nicht zu übertreffen, dass er nicht todtzureden sei, wird sein zungenfertiger Gegner gewiss nicht zugestehen. Charakteristisch für den Stil des grossen Vorgängers und gerade in der Komödie auch sonst hervorgehoben ist die Dunkelheit, das Räthselhafte seines Ausdrucks. Also ἀπορολαλητόν, d. h. ἄπορα λαλοῦντα wird ihn Euripides genannt haben.

L.

O. R.

¹ Ebenso unbrauchbar ist die Hesychiusglosse ἀπεριάλλητον (Kuster: ἀπεριλάλητον)· ἀνεξάπτητον, ἀφελῆ.